

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

Band: 10 (1983)

Heft: 3

Artikel: Die Jugendarbeitschaft Baselland

Autor: Wüthrich, Andy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

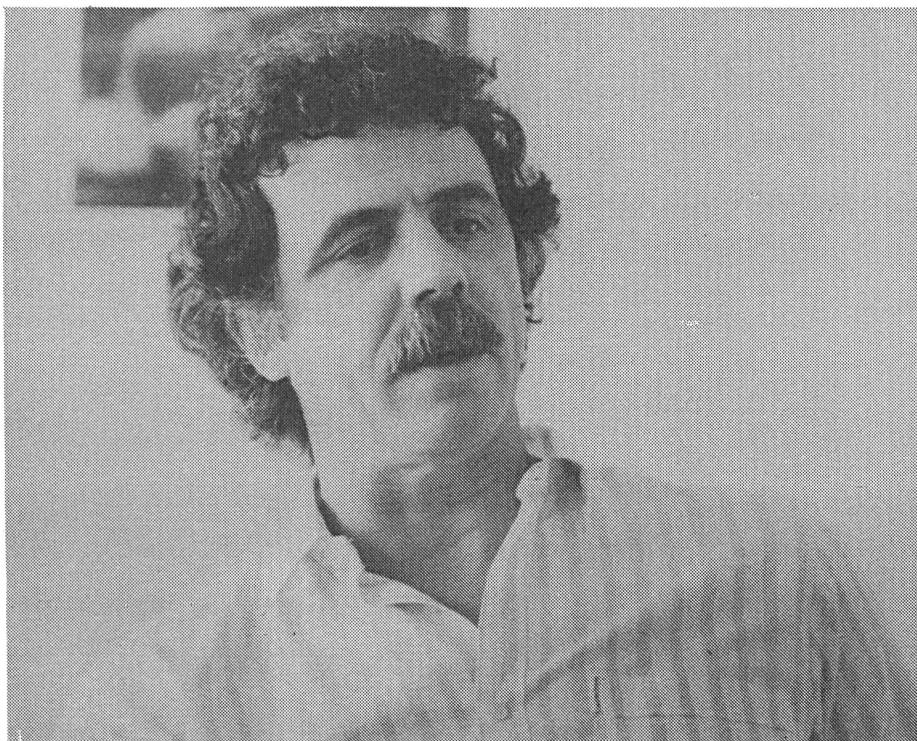
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Jugandanwaltschaft Baselland



Jugandanwalt Bass: "es ist gottvergessen schwer, in diesem Verein, dieser Gesellschaft, mitzumachen"
(Bild: Peter Schnetz)

Am Rande Pratelns, mitten in einer reichlich funktionellen, von schmucklosen Hochhäusern gesäumten Wohngegend, befindet sich die Jugandanwaltschaft Baselland (JUGA), die wichtigste Institution der Jugendstrafrechtspflege des Kantons. Hier in den Büros im ersten und zweiten Stock walten vom Regierungsrat gewählte Behördemitglieder ihres Amtes, und hier landen von der Polizei aufgegriffene und verhaftete Jugendliche, die in irgendeiner Weise gegen das geltende Gesetz verstossen haben. Ganz im Gegensatz zur äusseren Fassade sind die Büros freundlich und bunt gestaltet, beinahe vertrauenserweckend: bequeme, orangefarbene Polstermöbel gruppieren sich um den mit der Jugendzeitschrift "Team" belegten Tisch; das ist das Wartezimmer. Hier harren die "bösen" Mädchen und Buben, die Töfflifrisierer und Haschischraucher, die Ladendiebe und "schweren Kaliber" der Untersuchung ihrer Vergehen, deren Strafbarkeit in den Paragraphen des Gesetzes verankert ist, was allerdings nicht heissen muss, dass die Kinder und Jugendlichen gleichfalls von der Schädlichkeit ihres Tuns überzeugt wären. Das ist nicht einmal die Person, von der angenommen wird, sie sei es ganz bestimmt, der Jugandanwalt Hans-Rudolf Bass persönlich. Zumdest nicht in allen Fällen . . .

Das Team und sein "Boss"

Überhaupt, Jugandanwalt Bass, 49jährig, seit gut einem Jahr erster basellandschaftlicher Jugandanwalt, FDP-Politiker, und ehemaliger, langjähriger Landrat, ausser-

dem Ex-Präsident der landräthlichen Bildungskommission, Amerika-Liebhaber, sympathische Erscheinung, vertrauenserweckend, – ist nicht gerade der Prototyp des Jugandanwaltes. Nach 15jähriger, erfolgreicher Karriere im Personaldienst der Ciba-Geigy, Umsteiger von der Privatwirtschaft zum Staat, wer macht das schon? Nonkonformismus, Experimentierfreudigkeit sind denn auch Stichworte, bei denen Hans-Rudolf Bass ins Schwärmen kommt. Derart übt der Jugandanwalt nach eigener Aussage sein Amt aus. Das fängt bei der inneren Struktur des Betriebs an: "Wir sind ein Team, darauf bin ich stolz", erklärt Hans-Rudolf Bass. Er erzählt vom wöchentlichen Gruppengespräch, welches die sieben Teammitglieder (4 Untersuchungsbeamte, eine Sozialarbeiterin, eine Sekretärin und er selbst) von Anfang an regelmässig führen und worin nicht über Fälle, sondern über persönliche Probleme, Aggressionen, Frustrationen etc. gesprochen wird. Die Erfahrung, dass durch eine freundschaftliche Atmosphäre, Offenheit und private Gespräche die eigentlich hierarchische Struktur weniger an den Tag tritt, hat Hans-Rudolf Bass bei unzähligen Gruppen-Trainings und Sensitivity-Übungen in der Basler Chemie gemacht. "Ich weiss so ziemlich, was in einer Gruppe passieren kann", meint er im Gespräch, und man glaubt ihm das auch.

Kummulation der Macht

Mit dem 'american management' handeln sich Bass und sein Team nicht überall 'goodwill' ein: "Bei anderen Ämtern

grinst man über uns und fragt sich, was für Psycho-Scherze bei uns ablaufen. Doch ich finde, wer ein Amt mit soviel Macht hat, muss auch über die Macht reden können. Wie wirken wir nach aussen, das ist überhaupt eine wichtige Frage, gerade heute, wo wieder nach 'law and order' gerufen wird." Hans-Rudolf Bass verschweigt auch nicht, dass gerade seine freisinnige Partei, "die mir des öfters Mühe macht", bei Jugendlichen nach härteren Sanktionen schreit.

Apropos Macht: die konzentriert sich enorm im Amt des Jugandanwaltes. Hans-Rudolf Bass ist gleichzeitig Untersuchungsbeamter, Ankläger, Richter und Massnahmebetreuer, eine Kummulation, die gegen alle Grundsätze der Gewaltentrennung verstößt. "Man nimmt dies aber zugunsten der Kinder und Jugendlichen in Kauf, denn für diese ist vor allem Kontinuität wichtig", begründet Bass. Nach welchem Konzept aber arbeitet die JUGA Baselland? Dazu Bass: "Es gibt keine gültige Methode. Jeder Jugendliche hat das Recht, als Einzelpersönlichkeit behandelt zu werden. Das kann aber auch heissen, dass wir für die gleichen Delikte völlig andere Strafen oder Massnahmen verfügen." Eine der wichtigsten Voraussetzungen für Hans-Rudolf Bass ist Vertrauen: "Primär sind wir Schmierlappen, der verlängerte Arm der Polizei, Funktionäre. Hier die Jugendlichen spüren zu lassen, dass man zu ihnen steht, dass man sie als Person ernstnimmt, das ist entscheidend."

Fürsorge statt Strafe

Die Jugandanwaltschaft besitzt zig Möglichkeiten, um Delinquenten zu bestrafen. Im Zentrum sollte aber nicht die Tat, sondern die Persönlichkeit des Täters stehen, meint Bass. Das basellandschaftliche Gesetz für Jugendstrafrechtspflege schreibt vor: "Ziel ist Erziehung und Fürsorge". Bei Kindern und Jugendlichen gibt es keine Gefängnis- oder Zuchthausstrafe, wohl aber eine U-Haft, die aber, so Bass, nie oder sehr selten länger als drei, vier Tage dauert. Bei Kindern unter 15 Jahren stellt die JUGA zuhanden der Vormundschaftsbehörde einen Antrag. Die Vormundschaftsbehörde übt dabei die richterliche Funktion analog dem Jugendgericht aus. Die Sanktionen können bei leichten Fällen Verwarnungen oder Verweise sein, oder ein Sünder wird zu Arbeitsleistungen, "sinnvoller Arbeit" wie Bass ausdrücklich meint, verbrummt. Bei schwerwiegenden Delikten werden vormundschaftliche Massnahmen wie Heimeinweisung, Therapie, Familienplazierung, ausgesprochen. Anders läuft es bei den Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren. Hier führen die Beamten der JUGA zwar ebenfalls die Strafuntersuchung, Jugandanwalt Bass amtet aber zusätzlich als Richter. →

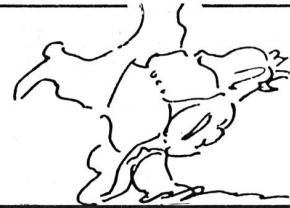
Soll allerdings ein Jugendlicher in ein Heim, eine therapeutische WG oder eine Familie verbracht werden, muss darüber das Jugendgericht entscheiden. Die Jugendanwaltschaft darf Jugendliche aber ohne Gerichtsbeschluss in eine Beobachtungsstation einweisen. Dieser Aufenthalt kann bis zu acht Monaten dauern. Die JUGA selbst kann auch Verwarnungen aussprechen, Bussen verhängen oder die Täter zur Arbeitsleistung verpflichten. "Wir haben uns ein Netz von sinnvollen Arbeiten erschaffen", meint Bass, "im Zolli, im Paraplegikerzentrum, im Rheinhafen, in der Behindertenwerkstätte, im Altersheim und sogar auf Robinsonspielplätzen". Eine weitere Möglichkeit der JUGA besteht im Einsatz von sogenannten Erziehungshelfern. Diese müssen vom Jugendlichen und dessen gesetzlichen Vertreter (Eltern) akzeptiert werden.

Hasch und andere Bagatellen

Was macht die Jugendanwaltschaft denn mit Drögeletern? "Haschraucher haben wir massenhaft", gibt Bass zu, "da müssen wir in jedem Fall ein Verfahren führen, auch wenn ich dies persönlich als sehr lästig empfinde." Auch Fixer und Dealer landen auf der Jugendanwaltschaft. Bei so genannt harten Drogen gibt es auch bei kleineren Mengen keinen Verweis, sondern sogleich eine Plazierung in der Grossfamilie oder eine ambulante Therapie. Was aber passiert mit Drögeletern, die sich nicht in therapeutische Behandlung begieben wollen? "Wir haben glücklicherweise wenig, bei denen dies der Fall ist", erklärt Hans-Rudolf Bass. "Zur Zeit haben wir nur zwei Personen, wo wir nichts machen können. Meistens aber bringen wir zumindest eine Teilmotivation heraus."

Ein Grossteil der Delikte, welche die JUGA Baselland bearbeiten muss, sind Bagatelfälle. "Mehr als 50 Prozent sind Töfflisachen, das ist Irrsinn", klagt Bass, "da sollte man administrativ nach anderen Möglichkeiten suchen, auch weil der heutige Aufwand nicht gerade zur Entkrampfung des Verhältnisses zwischen Polizei und Jugendlichen beiträgt." Die letzte Frage an Hans-Rudolf Bass: Hat er das Gefühl, positiv in das Leben Jugendlicher eingreifen zu können? Dazu der Jugendanwalt: "Sehen Sie, es gibt viele Jugendliche, bei denen wir genau wissen, dass es mit 18 Jahren weitergeht. Es ist gottvergessen schwer in diesem Verein, dieser Gesellschaft, mitzumachen. Aber bei vielen Kindern und jungen Erwachsenen ist ein Delikt kein Anfang der kriminellen Laufbahn, sondern ein Hilfeschrei. Es gibt eine grosse Gruppe von Jugendlichen, deren Chance gerade darin besteht, kriminell zu werden."

Andy Wüthrich



Ihre Amedysli werden «wärmter» wenn Sie sie anstatt mit Plastik Nadeln mit Rosenholznadeln und aus handgesponnener Wolle stricken



Schafwolle in verschiedenen Farbtönen, auch pflanzengefärbt. Lamawolle in verschiedenen Schattierungen von weiss bis corbeau, von uns handgesponnen. Stricknadeln aus Buche, Buchs, Palisander, Kirschbaum, Rose, Nuss und Birnbaumholz. Per Paar und per Spiel, Grössen 3 - 10

Wenn Sie auf einem Junc*)-Stuhlgeflecht oder auf einem Tessinerstuhl sitzen, sitzen Sie auf einem Stück solider Handarbeit.



Tun Sie Ihrer Sitzfläche den Gefallen.

Wir reparieren Ihre Stühle
Preise auf Anfrage
Rufen Sie uns an: 061 67 52 10
*) Junc: sprich "Schong", ein Wort das nicht im Duden steht.

Wir — das einjährige Team von der Therapeutischen Wohngemeinschaft in Riehen BS suchen auf möglichst bald einen weiteren

Mitarbeiter

Es ist uns klar, unsere Anforderungen sind hoch, aber trotzdem. Wir wünschen uns:

- einen mittragenden, initiativen, mindestens 28jährigen Mann
- Ausbildung in Sozialarbeit
- Interesse an gruppendifnamischem Geschehen
- möglichst Erfahrung in Drogenarbeit
- handwerkliche Fähigkeiten und, und, und...

Bewerbungen sind zu richten an:

Therapeutische Wohngemeinschaft, Gatterweg 40, 4125 Riehen, Tel. 061/67 52 10